

Stylesheet für die Schriftenreihen der Klassik Stiftung Weimar

Hinweise zur formalen Einrichtung der Aufsätze

- Bitte verwenden Sie durchgängig die **NEUE deutsche Rechtschreibung** gemäß der jüngsten Duden-Ausgabe bzw. des Online-Dudens. Sollte es alternative Schreibweisen geben, richten Sie sich bitte nach der **Empfehlung** des Dudens. (Ausnahme: Zitate und Werktitel in alter Rechtschreibung)
- Bitte arbeiten Sie mit folgenden Word-Einstellungen: Times New Roman, Schriftgröße 12 Pt, Zeilenabstand 1½-fach, Flattersatz.
- Bitte verzichten Sie auf **alle** weiteren Formatierungen (Kopfzeile, Fettdruck, Tabulatoren, Blocksatz, automatische oder manuelle Silbentrennung, Makros etc.).
- Bitte markieren Sie Unterkapitel mit Zwischenüberschriften und/oder mit römischen Ziffern.
- Bitte setzen Sie Fußnoten, **nicht** Endnoten.
- Zahlen bis einschließlich der Zwölf bitte ausbuchstabieren; Schreibweise von Jahreszahlen: 19. Jahrhundert (nicht: neunzehntes Jahrhundert), 1960er Jahre.
- Bitte unterscheiden Sie Bindestrich (-) und Gedankenstrich (–).
- Verswechsel werden durch die Folge: Spatium + Vertikalstrich + Spatium gekennzeichnet. Beispiel: »Wo aber Gefahr ist, wächst | Das Rettende auch«.
- Im Haupttext werden sämtliche Werktitel **kursiviert** (auch Gedicht-, Zeitschriften- und Filmtitel, Gemälde etc.). Dies gilt auch für den Fließtext in einer Fußnote.
- Veranstaltungstitel (Tagung, Workshop, Vortrag, Ausstellung) werden in doppelte Anführungszeichen gesetzt.
- Fremdsprachige Termini und Redewendungen werden mit einfachen Anführungszeichen gekennzeichnet (z. B. ›mise en abyme‹), es sei denn, sie werden im Duden aufgeführt (z. B. Pars pro Toto). Auch für die Markierung von Bezugnahmen und geläufigen Begriffen werden einfache Anführungszeichen verwendet (z. B. ›Sattelzeit‹) sowie für die Thematisierung von Begriffen:
 - ▶ Der Begriff der ›Metamorphose‹ beschreibt [...].

1. Zitierweise

- Für Zitate werden die französischen An- und Abführungszeichen: »...« verwendet; Zitate im Zitat erscheinen in einfachen französischen Anführungszeichen: ›...‹.
- Interpunktionszeichen stehen **außerhalb** der Zitatklammer (»...«. »...«, »...«; etc.); Ausnahme: mitzitierte Satzzeichen wie »...!« und »...?«.
- Auslassungen sind durch Punkte in **eckigen** Klammern [...] zu kennzeichnen; Auslassung einzelner Buchstaben: [-]; Hinzufügungen und grammatikalische Anpassungen

werden durch eckige Klammern markiert: »Problemfeld[es]«; auch Zusätze und Erläuterungen des Verfassers erscheinen in eckigen Klammern:

➤ »Er [Goethe] schlief«.

- Kursivierungen in Zitaten bleiben kursiv; Fettdruck und Sperrungen bitte mittels Kursivierung wiedergeben.
- Bitte arbeiten Sie stets mit **zitierfähigen** Ausgaben. Als Goethe-Gesamtausgaben sollten die Frankfurter Ausgabe, die Münchner Ausgabe oder die Weimarer Ausgabe verwendet werden. Texte von Friedrich Schiller sollten nach der Schiller-Nationalausgabe zitiert werden. Es sollte pro Autor möglichst einheitlich nach **einer** Werkausgabe zitiert werden. Bitte zitieren Sie stets **Originalquellen**; auf Sekundärquellen sollte verzichtet werden.

2. Bibliografische Angaben

- Jeder Titel wird bei der ersten Nennung **vollständig** im Anmerkungsapparat zitiert (s. u.).
- Ab der zweiten Nennung erscheinen der Autorenname (Vor- **und** Nachname ausgeschrieben), der gekürzte Werk-/Aufsatztitel sowie ein Verweis auf die Anmerkungsnummer der Erstnennung nach folgendem Muster:
 - Wilfried Barner: Goethe und Lessing (Anm. 19), S. 13.
- Bei unmittelbarer Aufeinanderfolge identischer Titel genügt die Kurzform:
 - Ebd., S. 243.
- Bei identischem Titel **und** identischer Seitenzahl nur: Ebd.
- Nachweise mit a. a. O., loc. cit., op. cit. sind unbedingt zu vermeiden!
- Bei Zitaten und Verweisen, die sich über mehr als eine Seite erstrecken: S. 23f. Bei Seitenfolgen bitte Anfangs- und Endseite nennen: S. 23–27 (**nicht S. 23ff.**).
- Bei Angaben wie S. 23–27 oder 1940–1950 etc. bitte stets einen Gedankenstrich (Halbgeviertstrich) ohne Leerzeichen setzen.
- Es werden bis zu drei Autoren-/Herausgebernamen und bis zu drei Verlagsorte genannt. Die Namen bzw. Orte werden durch Kommata getrennt:
 - Ralf Bogner, Ralf Georg Czapla, Robert Seidel u. a. (Hg.):
 - Berlin, Münster, Wien u. a. 2009
- »Herausgeber« bitte durchweg mit »Hg.« abkürzen (auch bei mehreren Herausgebern, **nicht** Hgg.), »Herausgegeben von« immer mit »Hg. v.« angeben.
- Bei mehreren Auflagen wird die zitierte Auflage der Jahreszahl vorangestellt, z. B. ³1998. Auch revidierte oder erweiterte Auflagen werden mit hochgestellter Auflagenzahl vermerkt.
- Verlagsnamen und Reihentitel werden **nicht** genannt.

- Abkürzungen wie „vgl., z. B., ebd., u. a., eingel., komm., bearb., übers., Nachdr., Aufl.“ etc. werden **ausschließlich** in den Fußnoten bzw. in den bibliografischen Angaben verwendet; im Haupttext bitte ausschreiben, also: „zum Beispiel“, „beziehungsweise“, „vor allem“, „das heißt“ usw.
- Bei gehäuftem Zitieren aus einer Werkausgabe, einem Werk oder einem Text bitte mit Siglen arbeiten, die in der Regel im Haupttext zu platzieren sind. Im Falle von Werkausgaben werden die gängigen Siglen verwandt (Frankfurter Goethe-Ausgabe: FA, Münchner Ausgabe: MA, Weimarer Ausgabe: WA, Schiller-Nationalausgabe: NA etc.), mit römischer Abteilungsnummer (so vorhanden), arabischer Bandnummer und Seitenzahl(en), z. B. WA IV, 36, S. 233. Bei jeder Erstnennung bitte in einer Fußnote die **vollständigen** Literaturangaben liefern und die fortan verwendete Sigle explizit einführen:
 - Johann Wolfgang Goethe an Karl Ludwig von Knebel, 14. Dezember 1822. In: Goethes Werke. Hg. im Auftrag der Großherzogin Sophie von Sachsen. Weimar 1887–1919 [Weimarer Ausgabe, im Folgenden WA]. Abt. IV, Bd. 36. Weimar 1907, S. 233.
 - Johann Wolfgang Goethe: Der Sammler und die Seinigen. In: Ders.: Sämtliche Werke. Briefe, Tagebücher und Gespräche. Hg. v. Friedmar Apel, Hendrik Birus, Anne Bohnenkamp-Renken u. a. Frankfurt a. M. 1985–2013 [Frankfurter Ausgabe, im Folgenden FA]. Abt. I, Bd. 18. Frankfurt a. M. 1998, S. 676–738, hier S. 726. (als Sigle: FA I, 18, S. 726)
- Aufeinanderfolgende Literaturnachweise innerhalb einer Fußnote werden durch Semikola abgegrenzt:
 - Vgl. hierzu Peter-André Alt: Franz Kafka. Der ewige Sohn. München 2005; Max Brod: Über Franz Kafka. Frankfurt a. M. 1966; Manfred Engel, Dieter Lamping (Hg.): Franz Kafka und die Weltliteratur. Göttingen 2006.
- Werden mehrere Seiten einer Textquelle als Nachweis genannt, so werden diese – ohne ein „und“ oder „u.“ – mit Kommata aneinandergereiht:
 - Vgl. ebd., S. 30, 42f., 50–53, 74.

Für Erstnennung in den Fußnoten gelten folgende Prinzipien:

a) Selbständige Veröffentlichungen

Rainer Kolk: Literarische Gruppenbildung. Am Beispiel des George-Kreises 1890–1945. Tübingen 1998, S. 18f.

b) Veröffentlichungen in einem Sammelband

Gerhard Neumann: »Rede, damit ich dich sehe«. Das neuzeitliche Ich und der physiognomische Blick. In: Ulrich Fülleborn, Manfred Engel (Hg.): Das neuzeitliche Ich in der Literatur des 18. und 20. Jahrhunderts. Zur Dialektik der Moderne. Ein internationales Symposium. München 1988, S. 71–107, hier S. 87.

c) *Veröffentlichungen im Sammelband desselben Autors:*

Oscar Seidlin: Das hohe Spiel der Zahlen. Die Peeperkorn-Episode in Thomas Manns *Zauberberg*. In: Ders.: *Klassische und moderne Klassiker. Goethe – Brentano – Eichendorff – Gerhart Hauptmann – Thomas Mann*. Göttingen 1972, S. 103–126.

Jutta Müller-Tamm: Lichtenbergs Träume. Anthropologie und Poetik des Traums in der Spätaufklärung. In: Dies., Cornelia Ortlieb (Hg.): *Begrenzte Natur und Unendlichkeit der Idee. Literatur und Bildende Kunst in Klassizismus und Romantik*. Freiburg i. Br. 2004, S. 245–264.

d) *Veröffentlichungen in einem wissenschaftlichen Periodikum*

Hans Helmut Hiebel: Mißverstehen und Sprachlosigkeit im Bürgerlichen Trauerspiel. Zum historischen Wandel dramatischer Motivationsformen. In: *Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft* 27 (1983), S. 124–153, hier S. 126.

Zeitschriftentitel werden stets ausgeschrieben (auch: *Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte*). Heftangaben erfolgen nur bei Zeitschriften, in denen die Seiten eines Jahrgangs **nicht** durchgezählt werden:

Jeffrey Adams: Orson Welles' *The Trial*: Film Noir and the Kafkaesque. In: *College Literature* 29 (2002), H. 3, S. 140–157.

e) *Veröffentlichungen in einer Tageszeitung*

Wolfgang Frühwald: Palimpsest der Bildung. Kulturwissenschaft statt Geisteswissenschaft. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 8. Mai 1996, S. 41.

f) *Primärliteratur in Werkausgaben*

Johann Wolfgang Goethe: Die Braut von Corinth. In: Ders.: *Sämtliche Werke. Briefe, Tagebücher und Gespräche*. Hg. v. Friedmar Apel, Hendrik Birus, Anne Bohnenkamp-Renken u. a. Frankfurt a. M. 1985–2013. Abt. I, Bd. 1. Frankfurt a. M. 1987, S. 686–692, hier S. 690.

g) *Ausstellungskataloge*

Wolfgang Holler, Gudrun Püschel, Bettina Werche (Hg.): *Lebensfluten – Tatensturm*. Ausstellungskatalog Weimar. Weimar 2012.

h) *Lexikonartikel*

Jan Bremmer: [Art.] Gorgo. In: *Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike*. Hg. v. Hubert Cancik, Helmuth Schneider. Stuttgart, Weimar 1996–2003. Bd. 4. Stuttgart, Weimar 1998, Sp. 1154–1156, hier Sp. 1154.

i) *Bibelzitate*

Bei Erstnennung wird die zugrunde gelegte Bibel-Ausgabe in der Fußnote genannt. Danach erfolgen Nachweise im Haupttext in Klammern in der gängigen Kurzversion (z. B. Lk 2, 17f.).

j) *Nachdrucke*

Benjamin Hederich: [Art.] Sphinx. In: Ders.: *Gründliches mythologisches Lexikon*. Reprogr. Nachdr. der Ausg. Leipzig 1770. Darmstadt 1986, Sp. 2253–2258.

k) *Internetadressen bzw. Online-Dokumente, Online-Ressourcen*

URL: <http://www.klassik-stiftung.de> (6. September 2014).

Jan Behrs: [Rez.] Macht durch Paradoxie – Florian Lippert vergleicht wissenschaftliche und literarische Diskursstrategien. In: IASLonline 2015. URL: http://www.iaslonline.de/index.php?vorgang_id=3811 (21. April 2015).

3. Fußnoten

- Die Anmerkungen erscheinen als Fußnoten. Der hochgestellte Fußnotenindex im Haupttext steht immer **hinter** dem Interpunktionszeichen:
 - ▶ Und dann lief »Paul [...] ohne Tasche« los.³
 - ▶ Nietzsche bezeichnet den Menschen als ein »ehrliche[s] Thier[-]«. ¹⁷
- Fußnoten beginnen immer mit einem Großbuchstaben, enden mit einem Punkt und enthalten keine Absätze. Bei längeren Anmerkungen kann ein neuer Abschnitt durch einen Gedankenstrich vom vorherigen abgesetzt werden. Hieraus folgt, dass Gedichte nicht mit Nachahmung des Versfalls in einer Fußnote wiedergegeben werden können. Verwenden Sie hierfür bitte Vertikalstriche (s. o.).

4. Abbildungen

- Falls Ihr Beitrag Abbildungen enthält, reichen Sie diese bitte, so vorhanden, als hochauflösende, druckfähige TIFF-Dateien ein. Sollten Sie über keine reproduktionsfähigen Vorlagen verfügen, übernimmt die Klassik Stiftung deren Besorgung. Die Einholung der Reproduktionsrechte erfolgt in jedem Fall durch Mitarbeiter der Klassik Stiftung.
- Auflösung: mindestens 300 dpi bei realer Druckgröße (ca. Postkartenformat).
- Bitte nennen Sie für jede Abbildung einen vollständigen Bildnachweis (inkl. Angabe zu den Bildrechten) sowie eine Bildunterschrift und fügen Sie im Haupttext einen entsprechenden Verweis ein (Abb. 1).
 - ▶ Bildnachweis: Johann Heinrich Meyer nach Annibale Carracci, Der Genius des Ruhms, 1794, Feder über Grafit, Aquarell, 185 × 138 mm, Klassik Stiftung Weimar, Museen, Inv.-Nr.: KHz/AK1637. © Klassik Stiftung Weimar, Museen. Fotograf: Olaf Mokansky.
 - ▶ Bildunterschrift: Johann Heinrich Meyer nach Annibale Carracci, Der Genius des Ruhms, Feder über Grafit, Aquarell, 1794